

Artenschutz

Maulwurf – Helfer im Garten



Auf Wiesen und Weiden fühlt sich der Maulwurf wohl. Dort findet er gute Böden, viel zu Fressen und vor allem Ruhe. Manchmal sind Maulwürfe auch im Garten anzutreffen. „Viele Gartenbesitzer stören sich an den Haufen. Dabei sind diese nur Zeichen einer wichtigen unterirdischen und ökologischen Tätigkeit“, verteidigt Erwin Scheiner, Vorsitzender des BUND Naturschutz Main-Spessart (BN) den Maulwurf. Dieser lockert die Erde, sorgt für eine gute Durchlüftung des Bodens und frisst ausschließlich tierische Kost.

Seine Erdhaufen kennt jeder, gesehen haben ihn die Wenigsten - den Maulwurf! Wie auch? Der scheue Insektenfresser lebt nämlich den größten Teil seines Lebens unter der Erde, genauso wie seine Beute. Er frisst Regenwürmer, Engerlinge und andere Käferlarven. Schnecken findet er auch nicht verkehrt. Seine Nahrungstiere lokalisiert der Maulwurf mit Hilfe des Gehörs und seiner Rüssel Nase, die mit vielen Nervenzellen und Tasthaaren ausgestattet ist. Er ist auch nicht völlig blind, seine Augen sind nur verkümmert. Doch seine Ohren sind ungewöhnlich scharf, und er spürt das leiseste Zittern des Bodens. „Gefressen wird rund um die Uhr, denn der Grundumsatz des Maulwurfs ist sehr hoch. So benötigen die Tiere eine tägliche Nahrungsmenge, die etwa 85% ihres Körpergewichtes entspricht“, erklärt Scheiner.

Leben im Untergrund

Der Maulwurf ist vollkommen auf das Leben unter der Erde angepasst. Sein 13 - 15 cm langer Körper ist geformt wie eine kleine Walze. So passt er ideal durch die Gänge, die er mit seinen großen, seitlich ausgerichteten Grabschaufeln gräbt. Dabei buddelt sich der Maulwurf erst vorwärts, dann dreht er sich um

BUND Naturschutz
Kreisgruppe Main-Spessart
Erwin Scheiner

Vorsitzender

Südring 2

97828 Marktheidenfeld

Tel. 09391 8892

Fax 09391 9198298

bn-msp@t-online.de

www.main-spessart.bund-naturschutz.de

Marktheidenfeld, 4. März 2021

und schiebt mit seinem Kopf die überflüssige Erde hinaus an die Oberfläche. Durch seine starken Muskeln im Schulterbereich kann er zwanzigmal so viel Erde bewegen, wie er selbst wiegt. Das weit verzweigte Tunnelsystem besteht aus Gängen, Vorratskammer und Wohnkessel. Die meisten Jagdstrecken befinden sich dicht unter der Oberfläche, wo er seine Beute findet. „Im Winter müssen die Gänge wegen des Frostes tiefer gelegt werden, bis zu 60 Zentimeter in die Erde gräbt er dann. In Ausnahmefälle sogar bis zu einem Meter. Dabei gilt: Je tiefer er buddelt, umso mehr Erde muss an die Oberfläche geschaufelt werden. Daher gibt es im Winter und Frühling mehr Maulwurfshügel als im Sommer“, weiß Scheiner. Sehr spannend ist auch die Tatsache, dass Maulwürfe unter der Erde mit wenig Sauerstoff und einer hohen CO₂-Konzentration zu recht kommen müssen. Das schafft er aber ohne Probleme, denn das Blut des Maulwurfs enthält viel Hämoglobin, das ihm hilft, verbrauchte Luft nochmals zu nutzen. „Dennoch können mehr Tunnelausgänge auch der Belüftung dienen“, so der BN.

Geschützte Gartenhelfer

„Maulwürfe buddeln nicht nur den Garten um, sondern sind auch hervorragende Vertilger von Pflanzenschädlingen. Durch ihre grabende Tätigkeit wird der Boden gelockert und besser durchlüftet, wovon viele andere Arten, wie Erdhummeln oder Kröten profitieren.“, erklärt Scheiner. Auf diese Weise kann der Boden mehr Regenwasser aufnehmen, was den Gartenpflanzen zugutekommt. Die ausgeworfene lockere Erde der Maulwurfshügel, kann dann wieder im Blumenbeet verwendet werden.

Leider sind Maulwürfe durch die Zerstörung von Lebensräumen, den Rückgang der Insektenvielfalt und die zunehmende Flächenversiegelung gefährdet. Als besonders geschützte Tierart dürfen sie laut Bundesnaturschutzgesetz nicht gefangen, verletzt und getötet werden.

Maulwurfshügel oder Wühlmausbau?

Der Maulwurf baut je nach Bodenbeschaffenheit sehr tiefe Tunnelsysteme. Die überschüssige Erde drückt er dabei durch einen nahezu senkrecht geführten Gang an die Oberfläche. Entsprechend sind Maulwurfshügel von oben betrachtet fast kreisrund und können eine beachtliche Höhe erreichen. Der Gang befindet sich in der Regel genau in der Mitte unter dem Haufen. Da sich der Maulwurf tierisch ernährt, finden sich in seinen Hügeln keine Pflanzenreste.

Wühlmäuse finden ihre pflanzliche Nahrung dicht unter der Erdoberfläche und legen deshalb ein relativ flach verlaufendes Tunnelsystem an. Aus diesem flachen Gangsystem drücken die Wühlmäuse die Erde mit ihren Hinterbeinen heraus. So entstehen eher flache, asymmetrische Haufen, die oft mit Pflanzenmaterial durchsetzt sind. Die Gangöffnung selbst befindet sich immer am Rand des Haufens und der Gang führt in einem relativ flachen Winkel nach unten.

Foto: Maulwurfshügel, meineresterampe auf Pixabay

BUND Naturschutz
Kreisgruppe Main-Spessart
Erwin Scheiner
Vorsitzender

Südring 2
97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 8892
Fax 09391 9198298
bn-msp@t-online.de

www.main-spessart.bund-naturschutz.de

Marktheidenfeld, 4. März 2021